

Grammatischer Realismus Ralf Vogel (Bielefeld)

Auf Sprachmythen oder ideologischen Festlegungen basierende Vorstellungen über Sprache und ihre "Natur" bestimmen den laienlinguistischen Diskurs über die Sprache. Sie spielten und spielen aber auch eine wichtige Rolle bei der Prägung von Standardsprachen. Diese Rolle wird in der theoretischen Linguistik häufig unterschätzt, was wiederum ebenso mit uneingestanden ideologischen Festlegungen zu tun hat. Der Vortrag plädiert für einen realistischen Grammatikbegriff, anknüpfend an die auf Saussures CLG zurückgehende Konzeption vom Sprachsystem als sozialer Institution. Wesentliche Konsequenz hieraus für die Grammatikmodellierung ist die Annahme explizit-normativer Regeln als natürlichem Bestandteil von Grammatiken, die traditionell eher als Störfaktoren angesehen werden. Ich werde die Ergebnisse einer Fragebogenstudie vorstellen, die zum Ziel hat, diesen Regeltyp empirisch zu studieren. Es zeigt sich dabei, dass Normverstöße abhängig von der Instruktion von InformantInnen anders bewertet werden als ungrammatische Sätze. Dies motiviert eine Einstufung expliziter Regeln als verletzbare Markiertheitsbeschränkungen und eine optimalitätstheoretische Modellierung der Interaktion der verschiedenen Regeltypen.